

# Rektor und Wissenschaftsminister des Jahres 2020

## Ergebnisse des DHV-Rankings

**| THOMAS KRÜGER | GEORG RUDINGER | Zum zwölften Mal konnten die Mitglieder des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) die Arbeit ihres Rektors/Präsidenten und zum zehnten Mal ihres Wissenschaftsministers oder ihrer Wissenschaftsministerin bewerten. Wer hat sich verbessert und wer verschlechtert? Spielte bei dem Ranking die Exzellenzinitiative eine Rolle?**

**E**nde letzten Jahres hat der DHV seine Mitglieder zum zwölften Mal zur Wahl „Hochschulleitung des Jahres“<sup>1</sup> aufgerufen. Insgesamt haben sich 5.243 Mitglieder an mindestens einer der Abstimmungen beteiligt. Zum „Rektor des Jahres 2020“ wurde Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Hoch von der Universität Bonn gewählt. Zum „Wissenschaftsminister des Jahres 2020“ wurde Katharina Fegebank, Hamburger Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung gewählt.

Mit äußerst knappem Abstand zum Sieger liegt auf Platz 2 der Gewinner 2016 Prof. Dr. Stephan Dabbert von der Universität Hohenheim, auf Platz 3 der Rektor des Jahres 2018 Prof. Dr. Johannes Wessels von der Universität Münster. Der letztjährige Rektor des Jahres Prof. Dr. Lambert T. Koch von der Universität

Wuppertal stand, nachdem er viermal (2011, 2014, 2017, 2019) gewonnen hatte, nicht mehr zur Wahl. Ihm ist aber der – somit durchaus verdiente – Titel „Rektor des Jahrzehnts“ verliehen worden. Zukünftig kann eine Person maximal dreimal zur Rektorin bzw. zum Rektor des Jahres gewählt werden.

Bei der Wahl des „Wissenschaftsministers des Jahres“ landete der Vorjahresgewinner, der Landesminister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Armin Willingmann, nach seiner Hamburger Kollegin auch nur sehr knapp auf Platz 2. Ähnlich eng ging es zwischen Platz 3 und 4 zu. Die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen, Dr. Eva-Maria Stange, nimmt den dritten Platz ein, vor der baden-württembergischen Landesministerin Theresia Bauer, der Gewinnerin von 2014, 2015 und 2016.

Abgestimmt werden konnte nur über Rektorinnen und Rektoren, die zum Ende des Abstimmungszeitraums mindestens 100 Tage im Amt waren und deren Amtszeit auch noch mindestens zum Tag der Verleihung des Preises (am 6. April 2020 in Berlin) andauert. Auch die aktuellen Ministerinnen und Minister für Wissenschaft konnten nur bewertet werden, wenn diese zum Ende des Befragungszeitraums mindestens 100 Tage im Amt waren. Wenn dies nicht der Fall war, konnte aber der Amtsvorgänger bzw. die Amtsvorgängerin bewertet werden. Für das hier vorzustellende Ranking

wurden aus statistischen Gründen schließlich nur Rektoren und Rektorinnen mit mindestens 30 und Minister und Ministerinnen mit mindestens 50 Bewertungen berücksichtigt.

Wie in vorherigen Jahren bestand weiterhin die Möglichkeit, über die numerische Bewertung hinaus Kommentare zur eigenen Rektorin bzw. zum Rektor, zum Minister bzw. zur Ministerin bzw. zur Bundesministerin abzugeben. Davon machten 15 Prozent (Bundesministerin), 13 Prozent (Landesministerin bzw. -minister) und 20 Prozent (Rektorin bzw. Rektor) der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der jeweiligen Befragung Gebrauch. Gut zwei Drittel der Kommentare wurden zur Veröffentlichung freigegeben – natürlich ohne, dass in der Veröffentlichung auf das DHV-Mitglied verwiesen wird.

Die Bewertungen konnten DHV-Mitglieder online zwischen dem 12. November und dem 13. Dezember 2019 abgeben<sup>2</sup>. Die Einladungen zur Teilnahme an den Rankings sind am 12. November 2019 vom DHV elektronisch an die 27.599 Mitglieder (ohne diejenigen, die im Ausland tätig sind) versandt worden, für die dem DHV eine E-Mail-Adresse vorlag. Jede Einladung enthielt ein individuelles Passwort. Durch die Nutzung von Passwörtern konnte sichergestellt werden, dass nur DHV-Mitglieder an den Umfragen teilnehmen und diese nur jeweils einmal abstimmen konnten. Dem Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) als durchführendem Institut war aber nie bekannt, welche Personen den jeweiligen Passwörtern zugeordnet waren. Es war jedoch technisch möglich, dem DHV zurückzumelden, welche Passwörter genutzt worden waren. Der DHV konnte mit dieser Information dann Anfang Dezember nochmals jene Mitglieder zur

### AUTOREN



**Dr. Thomas Krüger** ist Leiter des Bereichs Umfragen & Statistik am Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) der Universität Bonn.



**Georg Rudinger** ist Gründer des ZEM und Professor em. für Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation am Institut für Psychologie der Universität Bonn.

	Universität	Rektor bzw. Rektorin	Anzahl	Mittel	die ideale Besetzung	sehr gute Besetzung	eher gute Besetzung	eher schlechte Besetzung	sehr schlechte Besetzung	denkbar schlechteste Besetzung
	<b>Durchschnitt über alle Rektoren/Rektorinnen</b>			<b>2,72</b>	<b>26,0%</b>	<b>26,3%</b>	<b>17,4%</b>	<b>15,6%</b>	<b>9,5%</b>	<b>5,1%</b>
1	Universität Bonn	Prof. Dr. Michael Hoch	128	1,55	68,8%	14,8%	9,4%	6,3%	0,8%	0,0%
2	Universität Hohenheim	Prof. Dr. Stephan Dabbert	78	1,56	64,1%	24,4%	3,8%	6,4%	1,3%	0,0%
3	Universität Münster	Prof. Dr. Johannes Wessels	111	1,70	56,8%	27,9%	7,2%	4,5%	3,6%	0,0%
4	Universität Bayreuth	Prof. Dr. Stefan Leible	65	1,89	49,2%	32,3%	6,2%	7,7%	1,5%	3,1%
5	RWTH Aachen	Prof. Dr. Ulrich Rüdiger	100	1,90	42,0%	37,0%	14,0%	3,0%	4,0%	0,0%
6	TU Chemnitz	Prof. Dr. Gerd Strohmeier	54	1,94	57,4%	20,4%	9,3%	3,7%	1,9%	7,4%
7	FU Berlin	Prof. Dr. Günter M. Ziegler	68	2,06	26,5%	50,0%	17,6%	4,4%	0,0%	1,5%
8	Universität Ulm	Prof. Dr.-Ing. Michael Weber	49	2,06	38,8%	32,7%	16,3%	10,2%	0,0%	2,0%
9	Universität Tübingen	Prof. Dr. Bernd Engler	120	2,09	36,7%	35,0%	19,2%	3,3%	3,3%	2,5%
10	Universität Regensburg	Prof. Dr. Udo Hebel	51	2,16	27,5%	45,1%	15,7%	7,8%	3,9%	0,0%
11	Universität Erlangen-Nürnberg	Prof. Dr. Joachim Hornegger	125	2,19	39,2%	25,6%	17,6%	12,0%	5,6%	0,0%
12	Universität des Saarlandes	Prof. Dr. Manfred J. Schmitt	80	2,23	37,5%	32,5%	13,8%	7,5%	3,8%	5,0%
13	Universität Halle-Wittenberg	Prof. Dr. Christian Tietje	71	2,23	26,8%	40,8%	21,1%	8,5%	0,0%	2,8%
14	Universität Augsburg	Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel	45	2,27	31,1%	35,6%	15,6%	13,3%	2,2%	2,2%
15	Universität Potsdam	Prof. Oliver Günther, Ph.D.	82	2,28	36,6%	29,3%	14,6%	11,0%	6,1%	2,4%
16	Universität Duisburg-Essen	Prof. Dr. Ulrich Radtke	133	2,29	33,8%	32,3%	18,8%	6,8%	3,0%	5,3%
17	Kath. Univ. Eichstätt-Ingolstadt	Prof. Dr. Gabriele Gien	30	2,30	40,0%	26,7%	13,3%	6,7%	10,0%	3,3%
18	Universität Jena	Prof. Dr. Walter Rosenthal	86	2,34	37,2%	22,1%	17,4%	17,4%	4,7%	1,2%
19	TU Berlin	Prof. Dr. Christian Thomsen	54	2,35	33,3%	27,8%	16,7%	14,8%	7,4%	0,0%
20	Universität Mainz	Prof. Dr. Georg Krausch	153	2,39	20,3%	39,9%	24,8%	11,1%	3,9%	0,0%
21	TU Dresden	Prof. Dr. Hans Müller-Steinhagen	93	2,48	33,3%	25,8%	15,1%	11,8%	12,9%	1,1%
22	TU Braunschweig	Prof. Dr. Anke Kaysser-Pyzalla	62	2,48	27,4%	35,5%	14,5%	12,9%	3,2%	6,5%
23	Universität Magdeburg	Prof. Dr. Jens Strackeljan	58	2,52	27,6%	31,0%	17,2%	13,8%	6,9%	3,4%
24	Universität Rostock	Prof. Dr. Wolfgang Schareck	68	2,68	22,1%	26,5%	26,5%	17,6%	1,5%	5,9%
25	Universität Bamberg	Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert	30	2,69	31,0%	27,6%	13,8%	3,4%	17,2%	6,9%
26	Universität zu Lübeck	Prof. Dr. Gabriele Gillessen-Kaesbach	33	2,70	21,2%	30,3%	12,1%	30,3%	6,1%	0,0%
27	Universität Bochum	Prof. Dr. Axel Schölmerich	105	2,70	21,9%	30,5%	20,0%	14,3%	9,5%	3,8%
28	Universität Düsseldorf	Prof. Dr. Anja Steinbeck	90	2,71	23,3%	31,1%	16,7%	13,3%	11,1%	4,4%
29	Universität zu Köln	Prof. Dr. Axel Freimuth	92	2,76	26,1%	21,7%	22,8%	13,0%	12,0%	4,3%
30	Universität Paderborn	Prof. Dr. Birgitt Riegraf	47	2,83	12,8%	34,0%	23,4%	21,3%	4,3%	4,3%
31	Universität Stuttgart	Prof. Dr. Wolfram Ressel	83	2,88	18,1%	28,9%	20,5%	19,3%	6,0%	7,2%
32	Universität Heidelberg	Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Eitel	102	2,90	9,8%	31,4%	29,4%	17,6%	11,8%	0,0%
33	Universität Gießen	Prof. Dr. Joybrato Mukherjee	99	2,91	26,3%	19,2%	18,2%	17,2%	12,1%	7,1%
34	TU Dortmund	Prof. Dr. Ursula Gather	82	2,93	25,6%	25,6%	11,0%	14,6%	14,6%	8,5%
35	Universität Marburg	Prof. Dr. Katharina Krause	75	2,95	22,7%	24,0%	17,3%	16,0%	12,0%	8,0%
36	Humboldt-Universität zu Berlin	Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst	77	2,95	9,1%	31,2%	32,5%	14,3%	9,1%	3,9%
37	Universität Siegen	Prof. Dr. Holger Burckhart	56	2,96	26,8%	25,0%	10,7%	12,5%	12,5%	12,5%
38	TU Kaiserslautern	Prof. Dr. Helmut J. Schmidt	48	2,98	12,5%	20,8%	35,4%	20,8%	8,3%	2,1%
	weitere Universitäten			Mittel: 3,81% (2,99% bis 4,71%)	Mittel: 13,2% (0,0% bis 14,4%)	Mittel: 20,9% (1,9% bis 26,5%)	Mittel: 19,6% (9,9% bis 32,3%)	Mittel: 27,7 (10,9% bis 41,4%)	Mittel: 18,8% (5,6% bis 26,9%)	Mittel: 10,4% (1,5% bis 30,8%)

**Tabelle 1:** Ranking der Rektorinnen und Rektoren 2020, Anzahl der Teilnehmer, durchschnittliche Bewertung (Mittel) und relative Häufigkeit der Bewertungen.

		Inwieweit sehen Sie NAME als geeignet für das Amt WISSENSCHAFTSMINISTER Ihres Bundeslandes?							
		Anzahl	Mittel	die ideale Besetzung	eine sehr gute Besetzung	eine eher gute Besetzung	eine eher schlechte Besetzung	eine sehr schlechte Besetzung	die denkbar schlechteste Besetzung
<b>Durchschnitt über alle Wissenschaftsminister (ohne BMin)</b>			<b>3,24</b>	<b>8,6%</b>	<b>20,8%</b>	<b>31,6%</b>	<b>23,2%</b>	<b>9,3%</b>	<b>6,6%</b>
1	Hamburg Katharina Fegebank	114	2,50	23,7%	33,3%	21,1%	16,7%	1,8%	3,5%
2	Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Armin Willingmann	107	2,51	25,2%	25,2%	26,2%	20,6%	1,9%	0,9%
3	Sachsen Dr. Eva Maria Stange	174	2,75	19,5%	28,2%	24,1%	16,7%	9,2%	2,3%
4	Baden-Württemberg Theresia Bauer	559	2,76	15,4%	30,8%	28,8%	15,7%	5,9%	3,4%
5	Bayern Bernd Sibler	429	3,00	7,7%	20,7%	43,8%	22,1%	3,0%	2,6%
6	Hessen Angela Dorn	239	3,08	7,5%	24,3%	35,6%	21,8%	6,7%	4,2%
7	Thüringen Wolfgang Tiefensee	114	3,12	5,3%	31,6%	29,8%	17,5%	10,5%	5,3%
8	Schleswig-Holstein Karin Prien	91	3,24	5,5%	18,7%	39,6%	24,2%	6,6%	5,5%
9	Berlin Michael Müller	180	3,30	9,4%	16,7%	30,6%	25,6%	13,3%	4,4%
10	Niedersachsen Björn Thümler	286	3,33	2,4%	16,1%	40,6%	29,7%	9,4%	1,7%
10	Nordrhein-Westfalen Isabel Pfeiffer-Poensgen	675	3,33	4,9%	17,3%	35,1%	29,9%	8,1%	4,6%
12	Saarland Tobias Hans	58	3,60	3,4%	17,2%	27,6%	29,3%	12,1%	10,3%
13	Brandenburg Dr. Martina Münch	79	3,61	0,0%	15,2%	32,9%	31,6%	16,5%	3,8%
14	Mecklenburg-Vorpommern Dr. Bettina Martin	77	3,71	0,0%	13,0%	32,5%	32,5%	14,3%	7,8%
15	BUND Anja Karliczek	3.558	4,64	0,4%	3,0%	10,5%	28,9%	32,5%	24,7%
16	Rheinland-Pfalz Prof. Dr. Konrad Wolf	281	4,91	1,1%	2,8%	7,1%	20,3%	30,2%	38,4%

**Tabelle 2:** Ranking der Ministerinnen und Minister 2020, Anzahl der Teilnehmer, durchschnittliche Bewertung (Mittel) und relative Häufigkeit der Bewertungen.

Teilnahme einladen, die bis dato noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. Auf die Einladungen haben 6.720 Mitglieder reagiert. Schließlich haben 5.243 Mitglieder mindestens eine der Befragungen komplettiert – etwas weniger wie im Vorjahr (5.559).

### Ergebnisse „Rektor des Jahres“

Insgesamt haben 4.788 Mitglieder den Rektor bzw. die Rektorin ihrer Hochschule bewertet. Für das Ranking berücksichtigen wir hier aus erwähntem Grund nur die 57 Rektorinnen und Rektoren, die mindestens 30 Bewertungen erhalten haben. In Tabelle 1 sind die Top 38 Rektoren (die oberen zwei Drittel) mit den relativen Häufigkeiten der Bewertungen (1= „ideale...“ bis 6= „denkbar schlechteste Besetzung“) und der daraus gebildeten durchschnittlichen Bewertung. In der ersten Zeile sind die Durchschnittswerte der 57 ausgewerteten Rektorinnen und Rektoren abgetragen, gewichtet nach der Anzahl der abgegebenen Bewertungen. Im Durchschnitt beurteilen knapp 70 Prozent der Befragten die eigene Rektorin oder den eigenen Rektor positiv, dabei sieht ein Viertel (26 Prozent) den Rektor oder die Rektorin als „ideale Besetzung“ an. Es gibt aber auch eine Hochschule, wo kein einziger der Teilnehmenden diese Antwort (nämlich „ideale Besetzung“) gewählt hat. Die häufigste Antwort über alle Hochschulen hinweg ist mit etwas über 26 Prozent „eine sehr gute Besetzung“.

Der Gewinner Prof. Hoch wird von 69 Prozent der Teilnehmenden der Universität Bonn als „ideale Besetzung“ gesehen – dies ist der höchste prozentuale Wert aller Rektorinnen und Rektoren. Da nehmen Kommentare wie die folgenden nicht wunder: „Das hervorragende Abschneiden der Uni Bonn bei der Exzellenzinitiative ist nicht zuletzt seiner Fähigkeit zur Führung zu verdanken“ oder kurz und bündig „Exzellenzschmied“. Nicht alle Kommentare zielen jedoch nur auf den Bonner Erfolg in der Exzellenzinitiative: „Prof. Hoch wirkt sehr integrativ, versucht, alte Strukturen aufzubrechen, unterstützt fachübergreifende Kooperationen“; „kooperativ, koproduktiv, kommunikativ, konsensual“. Bemerkenswert allerdings, dass fast ein Drittel der Kommentare auch nicht unbedingt positive Aspekte thematisiert, z.B.: „Nach außen hin ist er sehr gut. Innerhalb der Universität liegt einiges im Argen“. Natürlich befinden sich nicht nur die Bewertungen als „ideale Besetzung“ für Platz 2, Prof. Dabbert, Hohenheim, mit gut 64 Prozent und Platz 3, Prof. Wessels, Münster, mit knapp 57 Prozent auf höchstem Niveau, sondern auch die Mehrzahl der kommentierenden Stellungnahmen ist positiv: „Prof. Dabbert ist kreativ, offen, entscheidungsfähig und außerordentlich sozialkompetent. Er ist ein Geschenk und absoluter Glücksfall für die Universität Hohenheim!“ oder zu Prof. Wessels „Gelungene Kombination aus innovativer Dynamik und Förderung

der Hochschule in ihrer gesamten Fächerbreite“.

Andererseits sehen durchschnittlich knapp 15 Prozent ihren Rektor bzw. ihre Rektorin als „sehr schlechte“ oder gar „denkbar schlechteste Besetzung“. In der Hochschule, die mit Platz 57 am schlechtesten abgeschnitten hat, sehen mit 58 Prozent sogar mehr als die Hälfte der Teilnehmer ihre Rektorin oder ihren Rektor als schlechte Besetzung. Es zeigt sich also doch eine deutliche Unterscheidung in der Wahrnehmung der Rektorinnen und Rektoren durch die jeweilige Kollegenschaft.

Die Platzierungen der Rektoren und Rektorinnen des letzten Drittels (39 bis 57) sind entsprechend den bei der Abstimmung bekannt gegebenen „Spielregeln“ nicht gesondert ausgewiesen. In diesem Block ist die Reihenfolge alphabetisch nach den Hochschulstandorten. Wie schon in den vorangehenden Jahren soll so das Risiko reduziert werden, dass unter diesem Aspekt besonders schlecht dastehende Hochschulen auch von politischer Seite Nachteile erfahren könnten.

Vor allem Kommentare wie „keinerlei wissenschaftliche Strategie, Präsidialdiktatur, autokratischer, selbstherrlicher Führungsstil, an Kennzahlen-orientierte Top-Down-Steuerung, inkonsistente Entscheidungen, mangelnde bzw. intransparente Kommunikation, Kontrollbedürfnis“, die sich einzelnen Rektoren zuordnen ließen, könnten in diesem Sinne ein Übriges tun. Überras-

schend jedoch, dass sich auch im unteren Drittel nicht wenige durchaus positive Kommentare finden lassen.

Spielt bei diesem unserem Ranking die Exzellenzinitiative eine Rolle? Der erste Blick auf die Plätze 1 bis 3 beantwortet die Frage leider nicht, im Gegenteil, sie wird komplexer, denn die Universität Bonn, welche in der „Förderlinie Exzellenzuniversitäten“ als Sieger betrachtet wird, ist mit Rektor Prof. Hoch zwar auch hier auf Platz 1, die Universität Hohenheim (Rektor Prof. Dabbert auf Platz 2) hat sich nicht beworben, die Universität Münster (Rektor Prof. Wessels auf Platz 3) allerdings schon, ist aber nicht in den Kreis der Geförderten aufgenommen worden. Betrachtet man mit einem zweiten, etwas systematischeren analytischen Blick alle 57 Universitäten, ergeben sich weder Zusammenhänge mit Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme an der Exzellenzinitiative noch – innerhalb der Gruppe der 22 antragstellenden Universitäten – Zusammenhänge zwischen deren Erfolg bzw. Misserfolg und der Bewertung der jeweiligen Rektorinnen und Rektoren. In den Kommentaren wird deutlich, dass in die Bewertung nicht unbedingt „Erfolg vs. Misserfolg“ einfließt, sondern auf welche Art und Weise innerhalb der jeweiligen Universität die Beteiligung an der Exzellenzinitiative betrieben worden ist.

### Ergebnisse „Wissenschaftsminister des Jahres“

An der Wahl zum „Wissenschaftsminister des Jahres“ beteiligten sich 3.493 Mitglieder. Das sind etwas weniger als letztes Jahr (3.667). Entsprechend den „Spielregeln“ werden alle Plätze veröffentlicht, sofern mindestens 50 Urteile abgegeben wurden. Dieses Jahr erreicht nur Bremen mit N=30 nicht dieses Quorum. Die Eignung der neuen Bundesministerin wurde mit 3.558 von etwas mehr Teilnehmenden als letztes Jahr (3.366) bewertet. In Tabelle 2 sind die Ministerinnen und Minister entsprechend ihrer durchschnittlichen Bewertung aufgelistet. Wie in der Tabelle 1 sind in der ersten Zeile die Durchschnittswerte (nur) der Landesministerinnen und -minister aufgeführt.

„Wissenschaftsminister des Jahres 2020“ ist Katharina Fegebank, Hamburger Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung. Sie wird von 23,7 Prozent der Teilnehmer der 114 hamburgischen Teilnehmer als die „ideale Besetzung“ gesehen und von

nur sechs als „sehr schlechte“ oder „denkbar schlechteste Besetzung“. Ihre durchschnittliche Bewertung liegt bei 2,50. Entsprechend positiv ist der Tenor der meisten Kommentare wie: *„Frau Fegebank setzt sich enorm engagiert und mit Feuereifer für die Belange der Hamburger Wissenschaft ein.“* *„Es ist ihr gelungen, die Finanzsituation der Hamburger Hochschulen zu verbessern. Zugleich überzeugt sie durch ihre kommunikative Art.“* Es gibt wie 2019 weiterhin aber Aussagen wie *„Agiert opportunistisch und kümmert sich nicht um Strukturprobleme“*. *„Viel verbales Wohlwollen und viel zu wenig Durchsetzungskraft in der eigenen Behörde.“*

Auf Platz 2 folgt der Vorjahressieger Minister Willingmann aus Sachsen-Anhalt mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,51. *„Sein größter Vorteil: Er kennt den Wissenschaftsbetrieb aus eigener Anschauung.“* Und so ist er *„...einer von Wenigen mit Überblick über Hochschullandschaft, Wirtschaft, Recht“* und damit ein *„souveräner Kenner der Materie“*. Ein Aspekt zur Kritik wird weiterhin in der *„einseitigen Präferenz der Fachhochschulen“* gesehen.

Platz 3 geht an Frau Minister Stange aus Sachsen mit einer 2,75. Sie wird als *„hochkompetent und hochengagiert“* gesehen, zeichnet sich durch *„ruhige, aber zielstrebige Amtsführung“* aus, ist *„kompetent, kooperativ, professionell und sehr gut informiert“*. Dies alles führt zu *„Weitblick mit Detail-schärfe“*. Dass ca. 28 Prozent der Teilnehmenden in ihr keine gute Besetzung sehen, wird vor allem auch an solchen Kommentaren deutlich, die ihre *„Fokussierung auf Dresden“* kritisieren.

Insgesamt sehen nur 8,5 Prozent ihre Landesministerin und ihren -minister als „ideale Besetzung“, aber 16,3 Prozent als sehr schlechte bzw. denkbar schlechteste Besetzung. Die durchschnittliche Bewertung liegt bei 3,24 und entsprechend ist das häufigste Urteil die „eher gute Besetzung“ mit 31,3 Prozent.

Prof. Konrad Wolf, Minister in Rheinland-Pfalz, trägt wie schon letztes Jahr die „rote Laterne“ mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,91 und knapp 69 Prozent bei „sehr schlechte“ bzw. „denkbar schlechteste Besetzung“. Entsprechend lesen sich die Kommentare: *„Herr Minister Wolf ist ein Unglück für die Wissenschafts- und Forschungspolitik in Rheinland-Pfalz.“* Er habe *„keine Strategie, kein Durchset-*

*zungsvermögen im Kabinett. Verwaltet den Mangel.“* und sei *„inkompetent, ohne jegliche Visionen“*.

Die Bundesministerin Anja Karliczek wurde von 3.558 Teilnehmern bewertet. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,64 hat sie sich gegenüber dem Vorjahr (4,03) noch verschlechtert. Sie landet damit auf dem vorletzten Platz. 57 Prozent sehen in ihr „eine sehr schlechte“ bzw. „die denkbar schlechteste Besetzung“. Die praktisch ausschließlich negativen (mehr als 500) Kommentare thematisieren weiterhin – auch nach *„zunehmender Einarbeitung“* – ihre *„Überforderung am falschen Platz, ihre mangelnde Präsenz, ihre Unauffälligkeit, mangelnde Erfahrung im Wissenschaftsbetrieb, mangelnde Kenntnis des Wissenschaftssystems“*. Sie sei eben *„mehr eine Parteipolitikerin als eine Wissenschaftsministerin“*.

Das Dutzend ist also voll: Zum zwölften Mal hat der DHV zur Wahl „Hochschulleitung des Jahres“ aufgerufen und fügt sich damit in die weitläufige Rankinglandschaft<sup>3</sup> ein, die im Sport doch schon lange geläufig ist, wie die FIFA-Weltrangliste, die olympische Medaillenrangliste auf Basis von Gold, Silber und Bronze, die Golf-Weltrangliste, die FIBA-Rangliste im Basketball, die FIDE-Rangliste beim Schach, die Snooker-Weltrangliste nicht zu vergessen. Wir belassen es bei der Erwähnung dieses halben Dutzends und greifen die internationalen Ranglisten wieder auf, wenn auch das Rektorenranking in diese Kategorien aufgestiegen ist.

<sup>1</sup> Es wird der besseren Lesbarkeit halber einheitlich von Rektor bzw. Rektorin gesprochen, auch wenn einige Hochschulen die Bezeichnung Präsident bzw. Präsidentin verwenden. Zudem wird einheitlich die Bezeichnung Wissenschaftsminister bzw. -ministerin für alle Personen verwendet, in deren Aufgabenbereich die Hochschulen fallen. Auch andere nominelle Unterschiede zwischen den Ländern werden im Text ignoriert.

<sup>2</sup> Bedauerlicherweise stand der Rektor der Universität zu Köln aufgrund einer technischen Panne am ersten Tag nicht zur Abstimmung. Die Mitglieder der DHV-Gruppe Köln wurden darüber informiert. Mitglieder der Kölner Universität konnten dann einen Tag länger bis zum 14.12. abstimmen.

<sup>3</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Ranking#Ranking\\_in\\_statistics](https://en.wikipedia.org/wiki/Ranking#Ranking_in_statistics)